



Walliser Straße 125
28325 Bremen
Telefon: (0421) 361-5645
Fax: (0421) 361-59831

502@bildung.bremen.de
<http://www.gso-bremen.de>

Konzeption der Sozialen Arbeit an der GSO Oberschule mit Gymnasialer Oberstufe

Gliederung

1. Sozialpädagogischer Arbeitsansatz	3
2.1 Arbeit im Klassenverband.....	4
▲ Soziales Lernen	4
▲ Förderung des selbstständigen Lernens innerhalb fester Lernzeiten.....	5
▲ Elternarbeit.....	5
▲ Kooperation im Klassenteam.....	5
▲ Betreuung von Klassenfahrten.....	5
2.2 Sozialpädagogische Gruppenangebote.....	6
▲ PAKZ.....	6
▲ Jungengruppen.....	7
▲ Mädchengruppen.....	7
2.3 Beratung.....	8
2.4 Freizeitpädagogische und betreuende Angebote.....	8
▲ Raumgebundene Angebote für die Freizeit- und Pausengestaltung.....	8
▲ AG-Angebote.....	9
▲ Betreuung von Ausflügen.....	10
2.5 Themenbezogene Projektarbeit.....	10
▲ Kennenlertage.....	10
▲ Sexualpädagogik.....	10
▲ Stärkung des Klassenverbundes.....	10
▲ Umgang mit neuen Medien.....	11
▲ Suchtprävention.....	12
▲ Niedrigseilgarten.....	12
▲ Berufsorientierung.....	12
▲ Tod und Trauer.....	13
▲ Anlassbezogene Projekte zu bestimmten Themen.....	13
2.6 Netzwerkarbeit.....	13
▲ Gemeinwesenarbeit.....	13
▲ Zusammenarbeit mit außerschulischen Unterstützungssystemen (Aufbau eines Netzwerks an der Schnittstelle Schule – Elternhaus – Jugendhilfe).....	14
▲ Austausch und Vernetzung mit der Schulsozialarbeit an den anderen Bremer Schulen.....	14
2.7 Mitarbeit an Schulprogramm und Schulentwicklung.....	14
▲ Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen.....	14
▲ Teilnahme an themenbezogenen Arbeitsgruppen.....	14
▲ Erarbeitung und regelmäßige Aktualisierung einer Fachbereichskonzeption.....	14
2.8 Qualitätssicherung.....	14
3. Langfristige Kooperationen.....	15

1. Sozialpädagogischer Arbeitsansatz:

Der Fachbereich (FB) der Sozialpädagog*innen der GSO Oberschule mit Gymnasialer Oberstufe arbeitet auf Grundlage der folgenden internationalen Definition von Sozialer Arbeit, erarbeitet vom IFSW (International Federation of Social Workers):

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen.

Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen.

Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein. Diese Definition kann auf nationaler und/oder regionaler Ebene weiter ausgeführt werden.

Der FB ist Teil des Zentrums für unterstützende Pädagogik (ZuP) und arbeitet konstruktiv an der **Schulentwicklung** mit. Er kooperiert in der Schule mit Lehrkräften und anderen am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten zusammen und etabliert außerhalb der Schule eine verlässliche **Vernetzung zwischen Schule, Elternhaus und Lebensumfeld** der Schüler*innen. Zudem orientiert sich der FB in seinem Handeln und Wirken an dem Leitbild der Schule.

Der FB bietet **Unterstützung, Förderung und Begleitung** für Gruppen und Einzelne. Die Behandlung von Bewältigungsproblemen im Schulalltag, bzw. den Schulalltag gefährdende Probleme außerhalb der Schule gehören ebenso zur Aufgabe, wie die Entwicklung der dafür geeigneten Lösungswege. Dabei verstehen sich die Mitglieder des FB als **Helfende mit eigenem Methodenkoffer** als auch als **Expert*innen in der Vermittlung von Hilfe**, insbesondere in der Vermittlung von Hilfen zur Erziehung und von therapeutischen Hilfsangeboten. Hierbei ist eine enge Kooperation mit dem Amt für Soziale Dienste (AfSD), den Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ) und anderen außerschulischen Unterstützungsangeboten und Einrichtungen erforderlich.

Der FB fördert in Kooperation mit den anderen schulischen Instanzen die individuelle und soziale Entwicklung der Schüler*innen **lebensweltorientiert**, d.h.:

- **Alltagsorientierung** als Wahrnehmungsfähigkeit und Handlungsprinzip: Die Mitglieder des FB berücksichtigen hier Beeinträchtigungen und Problemlagen ebenso wie die vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen der Adressat*innen. Im Sinne des Empowerments gilt es, Fähigkeiten zu unterstützen, niedrigschwellige Hilfsangebote aufzubauen und Aktivitäten zu fördern.
- **Partizipation** als umfassende Teilhabe der Betroffenen am Prozess.
- **Integration** als Ziel, Prozesse der Ausgrenzung von Einzelnen oder Gruppen zu verhindern.

Der FB ist Teil einer Ganztagschule und damit für die freizeitpädagogische Gestaltung von Angeboten im Ganztagsbetrieb verantwortlich. Hier steht die **Beziehungsarbeit** zu jedem unserer Schüler*innen im Vordergrund. Manchen Schüler*innen mangelt es an der Erfahrung, als Kind bzw. Jugendlicher von dauerhaften Bezugspersonen Verlässlichkeit, Förderung und Begrenzung, Orientierung und Freiheit, Zutrauen und Behütung vor Überforderung

zu erleben. Ablehnung, Vernachlässigung oder Gewalterfahrungen führen meist zu Beziehungsstörungen, Bindungslosigkeit oder mangelndem Selbstwertgefühl. Um den Mangel an Beziehung auszugleichen, ist Erziehung ohne Beziehung nicht möglich. Empathie, Akzeptanz, Authentizität und Verlässlichkeit sind dabei besonders wichtig.

Empathie soll nicht als Identifikation mit den Adressat*innen missverstanden werden, sondern beinhaltet aktives Zuhören, das die Erfahrungen und das Selbstbild der Schüler*innen klärt und erweitert. Eine empathische Grundhaltung der Fachkraft zielt auf einführendes Verstehen und soll es den Adressat*innen erleichtern, Vertrauen zu gewinnen und sich zu öffnen.

Akzeptanz wird als Haltung umgesetzt, die von der Wertschätzung der Adressat*innen geprägt ist, ihnen also Eigenwilligkeit und Eigenständigkeit zugesteht. Zur Realisierung einer vertrauensvollen und akzeptierenden Beziehung bringen die Fachkräfte des FB den Schüler*innen ein reales Interesse für deren Person und Biografie entgegen. Gegenseitige Sympathie stellt hierbei einen bedeutenden Faktor für den Beziehungsaufbau dar, die **Authentizität** der Fachkraft spielt dabei eine tragende Rolle.

Diese gute Verbindung zu jedem Schüler*in wird vom ersten Moment der Begegnung aufgebaut und möglichst beibehalten. Daher besteht ein grundlegender Pfeiler der Arbeit an der GSO in der **Verlässlichkeit und Kontinuität** der Begleitung der bestehenden Klassen von Beginn an ab Jahrgang 5 bis hin zu Jahrgang 10 in festen Klassenleitungsteams. Jedes Mitglied des FB ist ein fester Bestandteil eines solchen Klassenteams.

2.1 Arbeit im Klassenverband

➤ **Soziales Lernen:**

Soziales Lernen ist in den Klassenstufen 5 bis 8 fest im Lehrplan der Schule verankert und wird von der im Klassenteam tätigen sozialpädagogischen Fachkraft vermittelt. Es umfasst das soziale Handeln der Schüler*innen in deren Erfahrungs- und Erlebenswelt. Das Ziel dieser Lernform besteht in dem Erlernen eines konstruktiven Umgangs mit sich und den anderen, sich mit eigenen und fremden Handlungsmustern und Verhaltensstrategien auseinanderzusetzen, diese zu reflektieren, um das eigene Handlungsrepertoire zu erweitern.

Wesentliche Inhalte:

- Vermittlung von Kenntnissen, Techniken und Methoden zum erfolgreichen Zusammenleben und Agieren innerhalb der Schule und der Gesellschaft
- Erarbeitung gemeinsamer Umgangsformen und Regeln in der Klasse und in der Schule
- Auseinandersetzung mit (gesellschaftlichen) Rollenbildern und Wertevorstellungen
- Entwicklung einer Streitkultur, Erwerb von Konfliktbewältigungs- und Problemlösungsstrategien
- Kooperation und Teamwork
- Kommunikationstraining
- Umgang mit Emotionen und Bedürfnissen
- Gewaltprävention
- Erziehung zur Partizipation und Eigenverantwortung
- Persönlichkeitsentwicklung und Sozialkompetenztraining

- Vor- und Aufbereitung oder auch Intensivierung unterschiedlicher Projektthemen (siehe unten)
- Freispiel als Beobachtungsmöglichkeit für die Fachkräfte und zur Entschleunigung des Schulalltags der Schüler*innen
- Hygieneerziehung
- etc.

Methodisches Vorgehen:

- Kooperatives Lernen
- Diskussions- und Gesprächsrunden
- Groß- und Kleingruppenarbeit
- Bedarfsgerechte Interaktions- und Problemlöseaufgaben zu unterschiedlichen Schwerpunkten
- Individuelle Beratung und Gruppenberatung
- Besuch anderer Lernorte
- etc.

➤ **Förderung des selbstständigen Lernens innerhalb fester Lernzeiten**

Innerhalb der sogenannten Übungsstunden betreuen die einzelnen Sozialpädagog*innen die Schüler*innen bei Übungs- und Hausaufgaben in den ihnen zugeteilten Klassen.

➤ **Elternarbeit**

Neben der Elternberatung (siehe „Beratung“) nehmen die Mitglieder des FB auch an Elternabenden und Elternsprechtagen teil.

➤ **Kooperation im Klassenteam**

Die Mitglieder des FB stehen in regelmäßigem Austausch mit ihren jeweiligen Klassenteams, um über die Entwicklung einzelner Schüler*innen, die Planung von Projekten, etc. zu sprechen.

➤ **Betreuung von Klassenfahrten**

Wie auch im internen Schulleben der GSO hat sich durch die verschiedenen Ausbildungen der Lehrkräfte, Sonderpädagog*innen und der Sozialpädagog*innen das multiprofessionelle Arbeiten etabliert. Aufgrund dessen sind die Sozialpädagog*innen als Expert*innen für informelle und non-formale Bildungsvermittlung oftmals Teil der betreuenden Teams auf Klassenfahrten der Jahrgänge 5 bis 10.

In Ergänzung zum vorwiegend formalen Lernen im Schulbetrieb können hier Kompetenzen der Schüler*innen gefördert werden, die der vorgegebene Lehrplan oft nicht beinhaltet. Auf Klassenfahrten besteht die Möglichkeit, die Inhalte des „Sozialen Lernens“ zu intensivieren und die damit verbundenen Ziele besser zu erreichen. Soziale Kompetenzen werden gestärkt, Teamfähigkeit wird gefördert. Neben der Förderung der Klassengemeinschaft durch Kooperationsmethoden und gemeinsames Lernen, Spielen und lebenspraktischer Tätigkeiten, ist auch oft der erlebnispädagogische Aspekt Schwerpunkt einer Klassenfahrt. Hier können die Schüler*innen nicht nur ihre eigenen Grenzen kennenlernen, sondern haben auch die Möglichkeit, darüber hinauszuwachsen.

Im Sinne eines ganzheitlichen Lernansatzes als Vorbereitung auf das Leben als Erwachsener erhalten die Schüler*innen ein sehr viel weiteres Blickfeld für ihre Umwelt als in der Schule. Dabei ist es gleichgültig, ob die Klassenfahrt in ein Selbstversorgerhaus, in ein Schullandheim bzw. Jugendherberge oder zu einem ganz anderen Ziel führt; es ist immer eine andere Umgebung als Schule.

2.2 Sozialpädagogische Gruppenangebote

➤ PAKZ

PAKZ ist ein Gruppenangebot, welches während des ATW-Unterrichts im 9. Jahrgang klassenübergreifend stattfindet. Für den Zeitraum eines gesamten Schuljahres wird dieses Angebot im Hinblick auf die Praktikums- und Berufsvorbereitung zweistündig pro Woche für eine Gruppe von bis zu 24 Teilnehmenden durchgeführt. Der Name PAKZ leitet sich aus den Begriffen

Präsentation, Aktivität, Kommunikation, Zukunft

ab, kann jedoch auch individuell durch andere Begriffe ergänzt bzw. ersetzt werden. Der Kurs wird von zwei Sozialpädagog*innen begleitet. Es wird den Schüler*innen die Möglichkeit geboten in einem geschützten Rahmen an den unten genannten Themenbereichen zu arbeiten und bei eventuellen Problemen, Vorbehalten und/oder Misserfolgen beratend und lösungsorientiert betreuend zur Seite zu stehen. Somit wird ihnen die Gelegenheit gegeben, sich durch professionelle Anleitung und Beratung individuell weiterzuentwickeln. Die Themen werden individuell mit der Gruppe abgestimmt.

Themen:

- Selbstwahrnehmung
- Fremdwahrnehmung
- Selbstdarstellung
- Teamarbeit
- Kommunikation
- Reflexion
- etc.

Methoden:

- Präsentationen
- Interaktions- und Problemlöseaufgaben aus dem Bereich der Erlebnispädagogik
- Kommunikationsübungen
- Erlernen von Reflexionsmethoden
- etc.

Ziele:

- Formulierung und Stärkung eines Selbstbildes
- Umgang mit der Wahrnehmung Anderer in einem geschützten Rahmen
- Erprobung und Findung einer Rolle in unterschiedlichen Gruppenerlebnissen
- Konstruktive Kritik äußern und annehmen
- Sprechen und Zuhören bewusst machen und bedacht einsetzen

➤ Jungengruppen

Neben dem gewaltpräventiven Aspekt dieser sozialen Gruppenarbeit (Erwerb von Konfliktfähigkeit bzw. alternativer Handlungsmöglichkeiten, positiver Umgang mit Aggressionen, Kräfte spielerisch ausleben) wird zusammen mit den Teilnehmern ihre Rolle als Junge bzw. Mann beleuchtet und hinterfragt.

Themen:

- Was bedeutet es, ein Junge/Mann zu sein?
- An welchen Helden und Leitbildern orientiere ich mich?
- Körperwahrnehmung und Bewegungsspaß
- Tat contra Gefühl (Gewalt contra Aggression)
- Gefühle und Vertrauen

Ziele:

- Jungen in ihrer Persönlichkeit und Jungensozialisation emotional stärken und ermutigen
- Wahrnehmung und Respekt eigener und fremder Grenzen
- Sensibilisierung für eigene und fremde Bedürfnisse und Gefühle
- Unterscheidung zwischen Gewalt und Aggression
- Entlastung rigider Männlichkeitsvorstellungen
- positives Körpererleben

➤ **Mädchengruppen**

Dieses sozialpädagogische Gruppenangebot richtet sich speziell an Mädchen in der Altersgruppe von 14 bis 16 Jahren. In der Lebensrealität der Schülerinnen begegnen ihnen geschlechterspezifische Zuweisungen und Stereotype, in der Schule, im Elternhaus, in der Freizeit, in den Medien oder auch in den Peergroups. Trotz einer formalen Gleichstellung zwischen den Geschlechtern liegen in der Gesellschaft, geprägt durch kulturelle und/oder soziale Zusammenhänge, zum Teil ungleiche gesellschaftliche Einstellungen vor. Im Fokus der Mädchenarbeit steht daher die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken, Fähigkeiten und Vorstellungen der Mädchen und eine Auseinandersetzung mit Stereotypen, Normen und Rollenerwartungen. Das Angebot basiert auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und gegenseitigen Wertschätzung. Die gemeinsame Arbeit orientiert sich an den individuellen Wünschen, Bedürfnisse und Bedarfe der Gruppe.

Themen:

- Was bedeutet es ein Mädchen/eine Frau zu sein?
- Gefühle und Vertrauen
- Körperwahrnehmung und Sexualität
- Rollenbilder und Erwartungshaltungen
- Selbstbestimmung
- Suchtgefahren

Ziele:

- Stärkung und Ermutigung der Mädchen in ihrer Persönlichkeit (-Entwicklung) und Mädchensozialisation
- Förderung der Selbstbestimmung
- Wahrnehmung und Respekt eigener und fremder Grenzen
- Sensibilisierung für eigene und fremde Bedürfnisse und Gefühle
- Positives Körpererleben

2.3 Beratung

Die Beratung ist eine der wesentlichen Handlungsformen in der Alltagspraxis der Schulsozialarbeit. Die Form der Beratung findet zum einen informell (zum Beispiel während der SoLe-Stunden) als wesentliche Methode in der Arbeit mit den Schüler*innen in allen genannten Arbeitsfeldern des FB statt. Zum anderen gibt es auch formale Beratungssettings in Form von fest vereinbarten Terminen, als institutionalisiertes Angebot für Schüler*innen, Erziehungsberichtigte oder Kolleg*innen.

Der organisatorische Rahmen dieser Beratungssettings ist unterschiedlich. Zum einen bietet der FB ein festes Kontingent an Einzelberatungsstunden für Schüler*innen. Zum anderen findet die informelle Beratung in allen Arbeitsfeldern zu gegebenen Anlässen ohne ein terminiertes Setting statt.

Die zentralen Bestandteile einer professionellen Beratung bestehen in einem Arbeitsansatz, der

- anlass- und problembezogenen
- lösungs- und ressourcenorientierten
- system- und lebensweltbezogenen
- netzwerkorientierten

ist. Der zu Beratende steht dabei mit seinen Bedürfnissen und seinem Problemverständnis im Vordergrund. Für die Arbeitspraxis bedeutet dies konkret die Wahrnehmung des Beratenden in den für ihn besonderen Problem- oder Krisensituationen und das Erkennen und Reflektieren seiner eigenen Lösungsansätze und Ressourcen. Der Beratungsprozess kann somit in der Wahrnehmung des Beratenden Veränderungen bewirken, unterschiedliche Verhaltensweisen reflektieren und ggf. erklären und das Selbstverständnis stärken. Beratung versteht sich in diesem Prozess als professionelle Begleitung.

Die Beratung beinhaltet als Ziel stets die Unterstützung zur Selbsthilfe. Dementsprechend können mit dem Beratenden neue Sichtweisen und unterschiedliche Möglichkeiten für Handlungsoptionen erarbeitet werden, um bestimmte Problemsituationen zu bewältigen. Dies impliziert auch die Zusammenstellung und Inanspruchnahme vorhandener Kompetenzen von schulischen Ressourcen durch Schüler*innen, Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen, den Erziehungsberechtigten und ggf. auch von außerschulischen Unterstützungssystemen. Im Verlauf eines Prozesses wird deutlich, ob diese ggf. in Lösungsansätze integriert werden können.

2.4 Freizeitpädagogische und betreuende Angebote

➤ **Raumgebundene Angebote für die Freizeit- und Pausengestaltung**

Das Konzept einer Ganztagschule beinhaltet in der Gestaltung eines Schultages für die Schüler*innen eine ausgeglichene Rhythmisierung zwischen Unterrichtseinheiten, Pausen und freizeitpädagogischen Angeboten. Die Pausenzeiten finden an der GSO nach 90minütigen Einheiten statt, so dass sich die Schüler*innen an zwei kürzeren Pausen am Vormittag im Gebäude oder auch auf dem Außengelände der Schule für eine Erholungsphase aufhalten können. Nach dem Vormittagsunterricht findet nach der sechsten Stunde eine 50minütige Mittagspause für eine längere Erholungsphase der Schüler*innen statt.

Während dieser längeren Mittagspause gibt es unterschiedliche, nach den Bedürfnissen der Schüler*innen ausgerichtete Freizeitangebote. Diese beinhalten die Nutzung der Mensa für ein gemeinschaftliches Mittagessen ebenso, wie auch die Bereitstellung eines freien Bewegungsangebotes in der Sporthalle für Ball- und Bewegungsspiele. Weitere raumgebundene Spiel- und Erholungsangebote in den freizeit- und spielorientiert eingerichteten Räumen der Schule sind unter anderem die Möglichkeit für gemeinsame Gesellschaftsspiele, die Nutzung einer Tobe-Ecke oder auch für einen Rückzug in einen ruhigen Raum. Diese Auswahl an Möglichkeiten versteht sich als offenes Angebot, welches von den Schüler*innen freiwillig und ohne zeitlich gebundene Vorgabe in Anspruch genommen werden kann.

Die freizeitpädagogischen Angebote fördern unter anderem die Kreativität, die Selbständigkeit und auch den sozialen Umgang miteinander im selbstorganisierten Spiel und der eigenverantwortlich gestalteten Pause der Kinder und Jugendlichen. Zudem besteht hierdurch auch eine Möglichkeit für Schüler*innen die verantwortlichen Kolleg*innen der Räume und Angebote als Ansprechperson für persönliche Belange zurate zu ziehen.

Zudem befinden sich im Gebäude und auf dem Schulhof freie Spielflächen und Rückzugsorte für die eigenständige Nutzung durch Schüler*innen (Tischtennisplatten, Nischen und verschiedene Sitzgelegenheiten).

Einen weiteren und ebenso wichtigen Treffpunkt für die Schüler*innen in den Pausen des Schultages bietet der **Treff**. Dieser ist ein schulzentral gelegener, sozialpädagogisch betreuter Aufenthaltsort mit einem vielfältigen Spiel- und Sportangebot. Dort können die Pausen verbracht werden. Außerdem dient er als Betreuungsort für Schüler*innen, deren Unterricht bei Personalausfall nicht vertreten werden kann.

Aufgrund der durchgehenden Öffnung von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr stellt der Treff ein wesentliches Element der verlässlichen Ganztagschule dar. Neben den Spiel- und Sportmöglichkeiten wird der Treff auch als informelle Beratungsmöglichkeit sowie für weiteren Austausch zwischen Schüler*innen und dem pädagogischen Personal genutzt. Die Möglichkeit, sich außerhalb des Klassenverbandes zu bewegen und Kontakte zu knüpfen bzw. zu pflegen oder den Treff als Rückzugsort zu nutzen sind weitere grundlegende Ziele dieses Angebots. Für die Schüler*innen wird eine ungezwungene Atmosphäre geboten, so dass sie ihre Zeit dort bedarfsgerecht verbringen und sich wohlfühlen können. Bei geringerer Auslastung ist auch selbstständiges Lernen möglich.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass der Treff kein Trainingsraum-Angebot oder ähnliches darstellt. Die Räumlichkeiten sind funktionell eingerichtet und bieten dem pädagogischen Personal eine gute Übersicht, um auch bei großem Zulauf die Aufsichtspflicht zu gewährleisten. Für die sportlichen Aktivitäten kann der angrenzende Außenbereich sowie die sogenannte „Badewanne“ (eine offene Spielfläche innerhalb des Schulgebäudes direkt vor dem Treff) genutzt werden.

➤ **AG-Angebote**

In den Jahrgängen 5-7 bestehen im Stundenplan zur weiteren Rhythmisierung des Schultages integrierte AG-Zeiten. 90 Minuten pro Woche belegen die Schüler*innen eine von ihnen zu Beginn des Schuljahres gewählte Arbeitsgemeinschaft. Die AGs werden zum großen Teil vom FB durchgeführt. Möglichkeiten der Schule und des Stadtteils werden in die Angebotsplanung mit aufgenommen. Einige regelmäßige Angebote sind hierbei das Voltigieren, Spiel- und Bewegungsangebote, der Computerführerschein oder auch kreative Angebote wie zum Beispiel das Töpfern.

➤ **Betreuung von Ausflügen**

In ihrer Rolle als Teil des Klassenteams begleiten die Mitglieder des FB Ausflüge und Exkursionen zu außerschulischen Bildungsorten. Auch hierbei stellt entsprechend des Leitbildes die Erprobung von gesellschaftlichen Umgangsformen einen wesentlichen Bestandteil dar.

2.5 Themenbezogene Projektarbeit

➤ **Kennenlertage**

Jede Klasse im 5. Jahrgang beginnt das Schuljahr mit den Kennenlertagen. Das Klassenteam hat hier die Möglichkeit, für einen möglichst gelungenen Start der Schüler*innen an der GSO zu sorgen. Hier liegt der Beginn des Weges zu einer Gemeinschaft – auch das Team betreffend – und zu einem respektvollen Umgang miteinander, der Verbundenheit mit dem Klassenleitungsteam, den Mitschülern und dem Klassenraum. Der FB hat hierfür ein eigenes Programm entwickelt, welches Inhalte und Methoden bereitstellt. Das jeweils durchführende Team kann selbst entscheiden, wie die Tage aufgebaut sind. Das Programm ist hier als Leitfaden zu betrachten. Jeder Klasse stehen insgesamt fünf Kennenlertage zur Verfügung. Diese können individuell über das Schuljahr verteilt werden (z.B. drei Tage direkt zu Beginn des Schuljahres, ein Tag nach den Herbstferien und ein Tag nach den Osterferien).

➤ **Sexualpädagogik**

Die Sexualpädagogik als schulische Querschnittsaufgabe stellt zwar kein feststehendes Modul innerhalb des „Sozialen Lernens“ dar, wird aber anlassbezogen in Form von aufklärenden Gesprächsrunden oder Methoden wie dem „Kondomführerschein“ in die sozialpädagogische Bildungsarbeit im regelmäßigen Austausch mit der jeweiligen Lehrkraft des FB Naturwissenschaften integriert (unter anderem begleitend zur Unterrichtseinheit `Mein Körper und ich`).

➤ **Stärkung des Klassenverbundes**

Der FB arbeitet hier mit dem Anti-Mobbing-Projekt „Gemeinsam Klasse sein“, welches in digitalisierter Form erfasst und u.a. von der Techniker Krankenkasse in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Gewaltprävention der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg erarbeitet wurde. Das Projekt wird im Jahrgang 6 in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung innerhalb von drei Tagen durchgeführt. Es zielt auf die präventiven Maßnahmen ab, um Mobbingangriffe rechtzeitig zu erblicken sowie seitens der schulischen Fachkräfte stark einzuschränken, aber auch durch die Schüler*innen und Eltern. Das Projekt dient hierbei der gesamten Klasse und soll die Gemeinschaft dieser stärken.

Ziele:

- Förderung von Empathie und Akzeptanz
- Respekt und Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen
- Kennenlernen der eigenen und der fremden Gefühle und Bedürfnisse
- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Klassengemeinschaft
- Stärkung des Wohlfühlfaktors innerhalb der Klasse und Schule
- die Schüler*innen gehen als Expert*innen aus dem Projekt heraus und wissen, wie sie im Falle von Mobbing zu handeln haben

Themen:

- Was ist Mobbing? Was ist Cybermobbing?

- Gefühle richtig deuten und erkennen
- Unterschiede zwischen Mobbing und Konflikten erkennen
- Respektvoller Umgang untereinander
- Erarbeiten und Aufstellen von Regeln
- Gesetzliche Grundlagen kennenlernen
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Entwickeln von Lösungsstrategien

➤ **Umgang mit neuen Medien**

Der Umgang mit neuen Medien und Social Media wird in der alltäglichen Lebenswelt der Schüler*innen als selbstverständlich und gewohnt betrachtet. Die Berührung der Kinder mit Tablet, Handy, Apps und Computer findet bereits früh statt, so dass die Nutzung dieser durch das ständige Ausprobieren und Kennenlernen alltäglich und selbstverständlich wird. Durch das Projekt „Umgang mit neuen Medien“ sollen den Schüler*innen Kompetenzen zur bewussten Nutzung dieser Medien in einem gemeinsamen Lernprozess vermittelt werden. Hierzu werden in den Jahrgängen 5 und 7 jeweils eine Projekteinheit von vier Unterrichtsstunden angeboten.

Ziele:

- Präventiver, sicherer und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien und Kommunikationsforen
- Beachtung von Grenzen, Regeln und Gefahren
- Medienangebote kennenlernen
- Reflexion des eigenen Medienkonsums
- Beurteilung von Medienangeboten erlernen
- Inhalte einordnen und verarbeiten
- Mögliche Hilfsangebote schaffen

Themen und Schwerpunkte in Jahrgang 5:

- Nutzung und verantwortungsvoller Umgang mit Social Media
- Regeln und rechtliche Grundlagen
- Reflexion der Nutzung von aktuellen Apps, gemeinsamer Austausch (WhatsApp, Instagram, Snapchat, TikTok, Youtube, etc.)
- Pro und Kontra von Medienangeboten
- Mögliche Gefahren in der Nutzung dieser Medien
- Gemeinsame Vereinbarungen für die Nutzung

Themen und Schwerpunkte in Jahrgang 7:

- Nutzung und verantwortungsvoller Umgang mit Social Media
- Reflexion des eigenen Konsumverhaltens
- Datenschutz im Internet, Persönlichkeitsschutz
- Erkennen von und Umgang mit problematischen Inhalten
- Mögliche Gefahren (Cybermobbing, Pornographie, etc.)
- Auseinandersetzung mit diesen Themen anhand von Fallbeispielen oder Filmen

➤ **Suchtprävention**

Das Vermeiden von Suchtverhalten stellt einen großen Schwerpunkt in der Arbeit in den Jahrgängen 7 und 8 dar.

Im Jahrgang 7 umfasst die suchtpreventive Arbeit drei Projektstage und eine mögliche Verstärkung des Themas durch Vertiefung einzelner Arbeitsergebnisse innerhalb der Schule:

- Modul 1: erste Definition des Begriffs „Sucht“
- Modul 2: weitere Definition und Geschichte des Begriffs „Sucht“ und „Dialog“ mit „Betroffenen“ (eine erfahrene Person aus dem Suchtbereich, eine erfahrene Person aus dem Angehörigenbereich, eine erfahrene Person aus dem beruflichen Bereich)
- Modul 3: Kennenlernen des bestehenden Hilfe- und Unterstützungsangebotes durch Exkursionen in Hilfeeinrichtungen

Darauf aufbauend wird im Jahrgang 8 eine fünftägige außerschulische Projektwoche sowie eine Kollegiumsfortbildung durchgeführt. Die Projektwoche endet mit einer Präsentation inkl. Elternbuffet.

➤ **Niedrigseilgarten**

Der mobile Niedrigseilgarten wird als Projekttag von den Sozialpädagogen*innen des FB organisiert und durchgeführt. Dieses erlebnispädagogische Element wird im Freien, am nahe gelegenen Bultensee, ausgeführt.

Der Niedrigseilgarten besteht aus aufeinanderfolgenden kniehohen Seilelementen, welche von der Klasse in jeweils zwei aufgeteilten Gruppen gemeinsam überwunden werden müssen. Diese Interaktionsübung legt den Schwerpunkt auf das soziale Verhalten der Schüler*innen, welche durch gruppenspezifische Prozesse die persönliche Entwicklung des Einzelnen und das soziale Lernen der gesamten Klasse fördern.

Ziele:

- Förderung der sozialen Kompetenzen:
Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, gemeinsame Problemlösung, Umgang mit Konflikten
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung:
Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Empathie, das Erleben/Ausweitung der eigenen Komfortzone, Durchhaltevermögen
- Förderung der körperlichen, motorischen Fähigkeiten

➤ **Berufsorientierung**

Die Berufsorientierung ist eine Querschnittsaufgabe der Arbeit an Schule und bietet durch ein umfangreiches Konzept mit verschiedenen Programmen einen Orientierungsrahmen im beruflichen Findungsprozess der Schüler*innen ab dem 8. Jahrgang. Damit einhergehend findet diese Arbeit auch in Zusammenarbeit mit dem FB statt, um den Schüler*innen weitreichende Unterstützung in der Entwicklung einer schulischen/beruflichen Perspektive zu ermöglichen.

Im Bereich der Berufsvorbereitung arbeiten die Fachbereiche ATW und Deutsch sowie die Klassenleitungen, Sonderpädagog*innen und die Sozialpädagog*innen eng zusammen. Die Arbeit des FB zum Thema Berufsorientierung bezieht sich sowohl auf die Einheiten des Sozialen Lernens im Klassenverband, als auch durch individuelle Beratung der einzelnen Schüler*innen und der Erziehungsberechtigten, ergänzend zu den Unterrichtseinheiten der Fächer ATW und Deutsch.

Die Berufsvorbereitung beinhaltet folgende Bausteine:

- Baustein 1: eigene Persönlichkeit
- Baustein 2: Berufsbilder und Anforderungsprofile
- Baustein 3: Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- Baustein 4: Erlernen von Bewerbungstechniken
- Baustein 5: Stellenrecherche für ein Schülerpraktikum oder für eine Ausbildungsstelle
- Baustein 6: Abschlüsse und weiterführende Angebote
- Baustein 7: Praxisbezug

Zudem gibt es optional das zusätzlich außerschulische Angebot der *Stadionschule*. Dieses Projekt orientiert sich an der Idee, die Faszination und den Reiz von Werder Bremen und dem dazugehörigen Weser-Stadion zu nutzen, um dem schulischen Lernen eine neue Plattform außerhalb der Schule zu bieten: Das Weser-Stadion wird zum Klassenraum. Das Projekt soll den Schüler*innen eine Hilfestellung zur weiteren, selbstständigen Lebens- und Berufsplanung geben. Während des dreitägigen Projekts werden neben unterschiedlichen Workshopthemen Berufe vorgestellt, die bei Werder Bremen, im Weser-Stadion und bei Partnern von Werder ausgeübt werden können. Eine Blindenfußball-Sporteinheit schließt das Projekt ab.

➤ **Tod und Trauer**

Gemeinsam mit den Fachbereichen Naturwissenschaften, Deutsch, Politik und Kunst behandelt der FB auch das Thema Tod und Trauer im schulischen Kontext. Die Trauerarbeit steht hier im Vordergrund, dementsprechend ist die Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Bremen unter der Überschrift „Hospiz macht Schule“ sowie die Kooperation mit einem Bremer Bestattungsunternehmen elementare Bausteine. Der Hospizverein stellt innerhalb des Sozialen Lernens die verschiedenen Ebenen und Möglichkeiten des Trauerns vor, es besteht die zusätzliche Möglichkeit, das stationäre Hospiz zu besuchen. Bei einem Trauerfall innerhalb einer Klasse wird zudem eine akute Betreuung angeboten. Damit einhergehend soll der gesellschaftlichen Tabuisierung dieses Themas entgegengewirkt werden.

➤ **Anlassbezogene Projekte zu bestimmten Themen**

Der FB versucht auch, anlassbezogenen Projekte zu organisieren, sollte in einer Klasse oder Gruppe der Bedarf nach bestimmten Themen sein, die der reguläre Schulalltag nicht abdecken kann. Dies kann sowohl schulintern passieren als auch in Kooperation mit außerschulischen Instanzen.

2.6 Netzwerkarbeit

➤ **Gemeinwesenarbeit**

Der FB vertritt die Schule im Stadtteil. In diesem Zusammenhang wird regelmäßig an Gremien wie der AG Jugend Osterholz oder dem AK Tenever/AK Schweizer Viertel teilgenommen. Auch Treffen im Bereich der Bewohner*innenbeteiligung wie Quartiersforen oder Stadtteilgruppensitzungen sind fester Bestandteil der Gremienarbeit im Stadtteil.

Der Fokus liegt außerdem auf dem regelmäßigen Kontakt mit den außerschulischen Jugendeinrichtungen sowie der Straßensozialarbeit. Es besteht die Möglichkeit, dass ganze Klassenverbände während der Schulzeit die außerschulischen Einrichtungen besuchen und kennenlernen. Die Straßensozialarbeiter*innen stellen sich regelmäßig in der Schule vor.

➤ **Zusammenarbeit mit außerschulischen Unterstützungssystemen (Aufbau eines Netzwerks an der Schnittstelle Schule – Elternhaus – Jugendhilfe)**

Bei Krisen oder anderen Unterstützungsanlässen ist eine enge Kooperation zwischen dem Elternhaus, der Schule und der Jugendhilfe unumgänglich. Der FB baut hier zusammen mit dem AfSD, dem ReBUZ und diversen außerschulischen Beratungseinrichtungen wie dem Bremer Jungenbüro oder dem Mädchenhaus Bremen ein Netzwerk auf, welches im Krisenfall möglichst schnell und zielgerichtet helfen kann. Dazu zählen regelmäßige Treffen für den allgemeinen Austausch genauso wie fallbezogene Hilferunden, Beratungsanfragen oder gemeinsame Elterngespräche. Bei möglichen Kindeswohlgefährdungen und der damit verbundenen Meldung an das AfSD berät sich der FB mit den Lehrkräften und der Schulleitung, um den Auftrag des Kinderschutzes an der Schule zu gewährleisten. Um einen professionellen Umgang mit dieser Thematik zu garantieren, ist eine Absprache in den Klassenleitungsteams über eine gemeinsame Vorgehensweise zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung notwendig. Im Fall einer bevorstehenden Gefährdungsmeldung wird dann fallbezogen von Klassenleitung, Sozial- und Sonderpädagog*innen über die konkrete Vorgehensweise entschieden.

➤ **Austausch und Vernetzung mit der Schulsozialarbeit an den anderen Bremer Schulen**

Die Schulsozialarbeit in Bremen verfügt über mehrere Möglichkeiten der internen Vernetzung wie landesweite Vollversammlungen oder Regionaltreffen, an denen der FB regelmäßig teilnimmt.

2.7 Mitarbeit an Schulprogramm und Schulentwicklung

➤ **Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen**

Die Mitglieder des FB nehmen verpflichtend an einer wöchentlichen fachbereichsinternen Dienstbesprechung sowie an den Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen der Schule teil. Auch regelmäßige Fachbereichskonferenzen finden statt. In die Jahrgangskonferenzen entsendet der FB jeweils eine Person in Vertretung für den gesamten FB.

➤ **Teilnahme an themenbezogenen Arbeitsgruppen**

In der GSO entstehen aus verschiedenen Anlässen immer wieder Arbeitsgruppen zu gewissen Themen und Inhalten. Auch hier wirken die Mitglieder des FB mit.

➤ **Erarbeitung und regelmäßige Aktualisierung einer Fachbereichskonzeption**

Das Konzept des FB wurde von den Mitgliedern des FB erarbeitet und wird in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. aktualisiert bzw. den gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst.

2.8 Qualitätssicherung

Für eine fachlich fundierte inhaltliche Gestaltung der Sozialen Arbeit an Schulen ist eine regelmäßige Qualitätssicherung in folgenden Bereichen grundlegend:

- **Regelmäßige Reflexion der Arbeit:**

Auf den Dienstbesprechungen und Fachkonferenzen des FB werden bestehende Angebote und Projekte, Arbeitsprozesse und spezifische Themenfelder evaluiert, über-

arbeitet und geplant.

Eine konkrete, zielführende, bedarfsorientierte Planung und Durchführung von Angeboten, Projekten, AGs oder Einzelhilfen und ebenso die Dokumentation und anschließende Auswertung führt zu einer stetigen Anpassung und Verbesserung.

- **Mitarbeiterqualifizierung durch Fort- und Weiterbildungen:**

Die GSO bietet regelmäßig verpflichtende, *schulinterne Fortbildungsveranstaltungen* an, an denen auch die Mitglieder des FB teilnehmen. Ebenso werden *externe themenspezifische Fortbildungsangebote* genutzt. Die Bremer Weiterbildungslandschaft bietet Fort- und Weiterbildungen zu den verschiedensten Themen. Mitglieder des FB können an einzelnen Angeboten teilnehmen. Wenn Fortbildungen besucht werden, ist der/die Einzelne dazu angehalten, die erworbenen Kenntnisse nach Möglichkeit im Sinne einer multiplikatorischen Wissensvermittlung dem FB zur Verfügung zu stellen.

- **Supervision:**

Der FB hat die Möglichkeit, sich Begleitung und Unterstützung in Form von externer Supervision zu organisieren. Dies führt ebenso zu einem fachlichen, kollegialen Austausch und zu einer Reflexion des professionellen Handelns im Arbeitskontext.

3. Langfristige Kooperationen

Neben den anlassbezogenen Kooperationsinstanzen (wie dem Mädchenhaus Bremen, dem Bremer Jungenbüro, etc.) sind dies die Träger und Einrichtungen, welche langfristig mit dem FB zusammenarbeiten:

- Kulturambulanz
- Moves gUG
- St.Petri Kinder- und Jugendhilfe
- DRK Kinder- und Jugendhaus Schweizer Viertel
- Reitgemeinschaft Schimmelhof e.V.
- Fanprojekt Bremen e.V.
- Hospizverein Bremen e.V.
- Trauerraum e.V.
- Landesinstitut für Schule Bremen